

# FID Biodiversitätsforschung

## Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und  
Westfalens

Die Flora der Ruine Isenburg in Essen - Mitteilung aus dem  
Ruhrland-Museum der Stadt Essen Nr. 86

**Heinzerling, Werner**

**1937**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-168282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-168282)

## Die Flora der Ruine Isenburg in Essen.

Von **W. Heinzerling** (Aachen).

(Mitteilung aus dem Ruhrland-Museum der Stadt Essen Nr. 86.)

Die Ruine der Isenburg liegt an der Nordseite des Ruhrtales auf einem nach 3 Seiten zum heutigen Baldeneysee abfallenden Vorsprung der Bergplatte, die das Ruhrtal auf seiner rechten Seite begleitet.

Die Burg wurde im Jahre 1288 nach der Schlacht bei Worringen erstürmt und geschleift. Seit diesem Zeitpunkt liegt sie in Trümmern.

Die vom Ruhrland-Museum in Angriff genommene Freilegung der Überreste und Grundmauern machte es der Museumsleitung wünschenswert, vorher eine Aufnahme der Pflanzenarten vorzunehmen, die sich im Lauf der Jahrhunderte dort angesiedelt hatten. Vielleicht bestand die Aussicht auch in der dortigen Pflanzenwelt Überbleibsel aus der Vergangenheit der Burg aufzufinden.

Die Feststellung wurde von dem verstorbenen, um die Erforschung der Adventivflora des rhein.-westfäl. Industriegebiets so verdienten, Regierungsrats **B o n t e** in den Augusttagen 1933 durchgeführt und erfaßte in der Hauptsache die Sommer- und frühe Herbstflora des Geländes, während die geplante Erforschung der Frühlingsflora infolge Krankheit und Tod des Herrn **B o n t e** nicht zustande kam.

Die Absuchung beschränkte sich auf das eigentliche Areal der Ruine und deren unmittelbare Umgebung, auch konnte die Flora des Weihers der dort schon stark vorgeschrittenen Ausschachtungen wegen nicht festgestellt werden.

Es wurden gefunden:

### 1. Im Gebiet der Hauptburg (in systematischer Anordnung):

<i>Aspidium filix mas</i> Sw. (im Brunnengemäuer)	<i>Salix caprea</i> L.
<i>Polypodium vulgare</i> L. (am Felsen des Südabhangs)	<i>Corylus avellana</i> L.
<i>Asplenium trichomanes</i> L. (sehr vereinzelt im Gemäuer und in Felsritzen)	<i>Carpinus betulus</i> L. (z. T. sehr starke Stücke)
<i>Milium effusum</i> L.	<i>Betula verucosa</i> Ehrh.
<i>Agrostis vulgaris</i> With.	<i>Fagus sylvatica</i> L. (in der Umgebung der Burg mit sehr alten Stücken Be- stand bildend)
<i>Dactylis glomerata</i> L.	<i>Quercus pedunculata</i> Ehrh. (sehr alte Stücke)
<i>Poa compressa</i> L.	<i>Urtica dioica</i> L.
<i>Lolium perenne</i> L.	

<i>Rumex obtusifolius</i> L.	<i>Polygonum lapathifolium</i> L.
<i>Epilobium montanum</i> L.	<i>Cerastium triviale</i> Lk.
<i>Hedera helix</i> L.	<i>Moehringia trinervia</i> Clairv.
(z. T. sehr alte Stücke)	<i>Stellaria media</i> Dill.
<i>Torilis anthriscus</i> Gmel.	<i>Ranunculus repens</i> L.
<i>Pimpinella saxifraga</i> L.	<i>Sisymbrium officinale</i> Scop.
<i>Aegopodium podagraria</i> L.	<i>Sorbus aucuparia</i> L.
<i>Heracleum sphondylium</i> L.	<i>Rubus caesius</i> L.
<i>Daucus carota</i> L.	<i>Rosa canina</i> L.
<i>Galeopsis tetrahit</i> L.	<i>Sarothamnus scoparius</i> Koch.
<i>Galeobdolon luteum</i> Huds.	<i>Medicago lupulina</i> L.
<i>Stachys silbaticus</i> L.	<i>Melilotus officinalis</i> Desr.
<i>Atropa belladonna</i> L.	<i>Trifolium repens</i> L.
(auch auf Schutt am Südab-	<i>Geranium Robertianum</i> L.
hang, i. Ganz. etwa 25 Stück)	<i>Epilobium angustifolium</i> L.
<i>Verbascum thapsus</i> L.	<i>Eupatorium cannabinum</i> L.
<i>Scrophularia nodosa</i> L.	<i>Solidago virga aurea</i> L.
<i>Digitalis purpurea</i> L.	<i>Tussilago farfara</i> L.
<i>Plantago maior</i> L.	<i>Lappa minor</i> DC.
<i>Sambucus racemosa</i> L.	<i>Cirsium arvense</i> Scop.
<i>Sambucus nigra</i> L.	<i>Leontodon autumnalis</i> L.
<i>Campanula rotundifolia</i> L.	<i>Lactuca muralis</i> Less.
<i>Campanula trachelium</i> L.	(zahlreich)
<i>Polygonum aviculare</i> L.	<i>Hieracium murorum</i> L.

2 Im Gebiet der Vorburg<sup>1)</sup>:

<i>Pteridium aquilinum</i> Kuhn.	( <i>Urtica dioica</i> L.)
( <i>Aspidium filix mas</i> Sw.)	( <i>Rumex obtusifolius</i> L.)
(an der Treppe des Wirt-	<i>Rumex nemorosus</i> G.F.W. Mey
schaftshauses)	( <i>Polygonum aviculare</i> L.)
<i>Poa annua</i> L.	( <i>Polygonum lapathifolium</i> L.)
<i>Melica uniflora</i> Retz.	<i>Polygonum hydropiper</i> L.
<i>Holcus lanatus</i> L.	<i>Polygonum persicaria</i> L.
<i>Brachypodium silbaticum</i> P. B.	<i>Polygonum convolvulus</i> L.
<i>Luzula nemorosa</i> E. Meyer	<i>Chenopodium polyspermum</i> L.
( <i>Salix caprea</i> L.)	<i>Atriplex patulum</i> L.
( <i>Betula verrucosa</i> Ehrh.)	<i>Sagina apetala</i> L.
( <i>Corylus avellana</i> L.)	<i>Arenaria serpyllifolia</i> L.
( <i>Carpinus betulus</i> L.)	( <i>Moehringia trinervia</i> Clairv.)
<i>Erodium cicutarium</i> L'Hérit.	<i>Spergula arvensis</i> L.
<i>Oxalis stricta</i> L.	<i>Ranunculus acer</i> L.
(gelbblütig, namentlich am	<i>Alliaria officinalis</i> Andrz.
Hange, nicht ursprünglich,	<i>Capsella bursa pastoris</i> Moench
aus Nordamerika stammend,	( <i>Sisymbrium officinale</i> Scop.)
aber völlig eingebürgert)	( <i>Rubus caesius</i> L.)
<i>Ilex aquifolium</i> L.	<i>Rubus idaeus</i> L.
<i>Eonymus europaeus</i> L.	<i>Crataegus oxyacantha</i> L.
<i>Hypericum perforatum</i> L.	( <i>Rosa canina</i> L.)
<i>Viola tricolor</i> ssp. <i>arvensis</i> Mun.	<i>Prunus domestica</i> L.
( <i>Epilobium angustifolium</i> L.)	<i>Ribes grossularia</i> L.
<i>Circaea lutetiana</i> L.	(auf dem Gemäuer am Ein-
( <i>Hedera helix</i> L.)	gangstor)
(z. T. sehr alte Stücke)	<i>Vicia sepium</i> L.

1) Die geklammerten Arten finden sich auch in der Hauptburg.

( <i>Melilotus officinalis</i> Desr.)	( <i>Sambucus nigra</i> L.)
( <i>Geranium Robertianum</i> L.)	<i>Valeriana officinalis</i> L.
( <i>Heracleum sphondylium</i> L.)	( <i>Campanula rotundifolia</i> L.)
( <i>Aegopodium podagraria</i> L.)	( <i>Campanula trachelium</i> L.)
( <i>Torilis anthriscus</i> Gm.)	<i>Matricaria chamomilla</i> L.
( <i>Daucus carota</i> L.)	<i>Gnaphalium ulliginosum</i> E.
<i>Anagallis arvensis</i> L.	( <i>Eupatorium cannabinum</i> L.)
<i>Lysimachia nummularia</i> L.	( <i>Lactuca muralis</i> Less.)
<i>Convolvulus arvensis</i> L.	<i>Sonchus oleraceus</i> L.
<i>Teucrium scordonia</i> L.	<i>Achillea millefolium</i> L.
<i>Glechoma hederacea</i> L.	<i>Tanacetum vulgare</i> L.
<i>Lamium album</i> L.	<i>Artemisia vulgaris</i> L.
( <i>Stachys silvaticus</i> L.)	<i>Leontodon auctumnalis</i> L.
<i>Mentha arvensis</i> L.	<i>Lappa minor</i> DC.
( <i>Verbascum thapsus</i> L.)	<i>Cirsium lanceolatum</i> Scop.
( <i>Scrophularia nodosa</i> L.)	<i>Lampsana communis</i> L.
<i>Veronica chamaedrys</i> L.	<i>Hypochoeris radicata</i> L.
( <i>Digitalis purpurea</i> L.)	<i>Senecio viscosus</i> L.
( <i>Plantago maior</i> L.)	<i>Taraxacum officinale</i> Wigg.
<i>Plantago lanceolata</i> L.	

Es wurden somit auf dem verhältnismäßig kleinen Gebiet 115 Species festgestellt, die sich auf 34 Familien verteilen. Unter ihnen stellten die Compositen mit 19 die größte Artenzahl.

Von den genannten Arten finden sich nur 6 in dem von Otto Lüstner im Essener Heimatbuch aufgestellten Verzeichnis der „im Stadt- und Landkreis Essen vorkommenden seltneren Pflanzen“: *Melica uniflora* Retzius — *Evonymus europaeus* L. — *Circaea lutetiana* L. — *Lamium galeobdolon* L. — *Solidago virga aurea* L. und *Lactuca muralis* Less.

Eine gewisse Überraschung bereitete die Auffindung von *Atropa belladonna*. Sie ist im genannten Verzeichnis nicht enthalten und schien, da sie früher nach glaubwürdigen Angaben alter Essener im Essener Gebiet, vielleicht auch angebaut, z. B. in Gärten auf dem Gelände des jetzigen Hauptbahnhofs, sich vorfand, aus der Essener Flora möglicherweise durch Ausrottung, verschwunden zu sein. Sie ist auch wohl die einzige der ermittelten Arten, die darauf Anspruch machen könnte, als Relict eines Isenburger Burggartens angesehen zu werden.

Zur Frage der Herkunft dieses Tollkirschen-Bestandes äußert sich L. Bonte in einem Brief vom 26. VIII. 1953 wie folgt:

„Die jetzt“ (im Gebiete der Isenburg) „größere Verbreitung annehmende Pflanze stammt offenbar von der Hauptburg, wo sie noch in einigen schönen, starken Stücken vorkommt. Der Essen nächst gelegene Standort der *Atropa belladonna* ist, soweit ich ermitteln konnte, die Gegend von Velbert. — Herr Dr. Jul. Müller-Velbert führt sie in seiner Arbeit über „Die Pflanzenwelt der Umgebung von Velbert“ unter Nr. 374, S. 62 wie folgt: „Verfallene

Steinbrüche, zerstreut längs des Kohlenkalkzugs nördl. von Velbert an mehreren Stellen.“

„Die Entfernung von dort bis zur Isenburg ist nicht allzuweit, sodaß Verschleppung durch Vögel nicht ganz ausgeschlossen erscheint. Ich halte solche aber nicht für wahrscheinlich. Ich rechne vielmehr damit, daß die Pflanze, die im Mittelalter offizinell war, seiner Zeit im Garten der Burg angebaut wurde, wobei allerdings zu verwundern wäre, daß sie sich die Jahrhunderte hindurch gehalten hat. Ich zweifle, daß die Frage der Herkunft sich restlos klären lassen wird.“

Nach meiner (des Verfassers) Meinung wäre es nicht unmöglich, daß der Bestand an der Burg den Rest der früher im Essener Gebiet vorhandenen Bestände bildet, der infolge verhältnismäßiger Unzugänglichkeit des Standorts der Ausrottung entgangen ist.

Daß die Verschleppung der Samen durch Vögel (Amseln, Drosseln, Spatzen), denen die vielfachen Gifte der Pflanze nichts anhaben können, vollzogen wird, ist auch bei Hegi „Flora von Mittel-Europa“ pag. 2568 bestätigt.

Eine ausgesprochen kalkliebende Pflanze ist die Tollkirche nicht, da sie auch auf kieselhaltigem Boden gedeiht. Es muß also wohl die Frage offen bleiben, ob der jetzige Tollkirschenbestand der Ruine Isenburg als Überbleibsel eines Burggartens anzusehen, oder auf spätere Verschleppung durch Vögel aus dem Essener, oder gar Velberter, Gebiet nach der Zerstörung zurückzuführen ist.

Es mögen noch einige Bemerkungen zur Ökologie bezw. Soziologie des kleinen betrachteten Pflanzenbestandes folgen:

Das Burggelände liegt auf ca. 160 m Meereshöhe etwa 110 m über dem Spiegel des Baldeneyer Stausees. Die jährliche Regenmenge beträgt 900 mm, bei einer Häufigkeit der Winde aus dem SW-Quadranten von 55,5 %, während die Winde des NO-Quadranten nur mit 24,6 % beteiligt sind, und die mittlere Jahrestemperatur<sup>2)</sup> + 9,4° mit Schwankungen von + 2,1° im Januar bis + 17,2° im Juli betrug — also ozeanisches Klima. Das Gebiet gehört zum atlantischen Florengebiet, das durch das häufige Vorkommen des roten Fingerhuts und von *Ilex aquifolium*, der Hülse, gut gekennzeichnet ist. — Den Untergrund bildet das Oberkarbon mit Sandstein- und Tonschieferbänken. Die Grenze des Deckgebirges, der Kreide, verläuft hier etwa 5 km nördlich der Ruine. — Sie selbst liegt an der nördlichen Grenze des Waldes, welcher den Steilhang zur Ruhr mit Rotbuchen, eingestreuten *Ilex*-Beständen, Weißbuchen usw. bedeckt, und dem nördlich angrenzenden Acker- und Wiesenland.

2) Angaben des Meteorologischen Observatoriums Essen 1914—1923.

Bodenanalysen lagen nicht im Bereich der Aufgabe. Doch deutet das Vorkommen von *Melica nutans* und uniflora von *Milium effurum* und *Aegopodium podagraria* einen neutralen bis schwach sauren Boden, „milder Humus“, an, während *Stachys silvaticus*, *Rubus idaeus*, *Geranium Robertianum* auf gute Stickstoffverhältnisse desselben hinweisen<sup>3)</sup>.

Wie zu erwarten stammen die jetzigen Besiedler des Burggeländes aus den Gebieten an deren Grenze es liegt. — Es sind die Arten, die als Waldrandpflanzen ein ziemlich einheitliches Bild zeigen, im übrigen aber nach der Art des Waldes und des angrenzenden Geländes eine verschiedene Zusammensetzung aufweisen können.

Nach dem Befunde haben die jetzigen Bewohner des Burggeländes keinen merkbaren Einfluß auf die natürliche Pflanzendecke ausüben können.

Zu den typ. Waldrandpflanzen gehören: *Digitalis purpurea* — *Epilobium angustifolium* — *Senecio viscosus* — *Eupatorium cannabinum* — *Galeopsis*-Arten — *Solidago virga aurea* — *Torilis anthriscus* — *Aegopodium podagraria* — *Lampsana communis* — *Lactuca muralis* — dann auch *Crataegus* — *Evonymus europaeus* — *Rubus*-Arten — *Rosa canina* —, welche alle dort aufgefunden wurden.

Neben ihnen stehen viele andere, deren Herkunft sich aus der Flora des Grenzgeländes ungezwungen auch durch die gerade ihren Samen gegebene besondere Verbreitungsmöglichkeit erklären läßt.

So sind die Samen des roten Fingerhuts besonders klein, das Weidenröschen besitzt mit der Weide und den zahlreichen Compositen vortreffliche Flugvorrichtung, das Pfaffenhütchen, die *Rubus*-Arten, *Rosa*, die Vogelbeere, Weißdorn usw. finden in der Vogelwelt schnelle Verbreiter, und es ist leicht vorstellbar, wie sich Wald- und Wiesenflora im Grenzgebiet ineinander einzuschieben suchen, soweit es die Anforderungen an Licht, Schatten, Feuchtigkeit usw. erlauben und damit dann der Waldrand-Flora ihr besonderes Gepräge, wie an der Isenburg, geben.

3) s. R a w i t s c h e r, Die heimische Pflanzenwelt, Herdei-Freiburg, p. 71.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Heinzerling Werner

Artikel/Article: [Die Flora der Ruine Isenburg in Essen - Mitteilung aus dem Ruhrland-Museum der Stadt Essen Nr. 86 205-209](#)